Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 1 (1925)

Heft: 21

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jetzt brach der Mann in sich zusammen. Er

«Ich kann nicht dafür . . . Das Geld von meinem Chef, meine Herren! Ich bin ruiniert... Meine Kinder... Heiliger Gott, ich hab's ja nicht tun wollen...!> stieß er abgehackt heraus.

Der lange Willy schaute mich an und rummte: «Stimmt! Da ist kein Wort gelogeu.» brummte: «Stimmt! Da ist kein Wort gelogen.»

Der Mann wurde tatsächlich freigesprochen.

Meine fünf Mark waren verloren. —

DIE BUNTEWELT

Moderne Schelmenstreiche

Wie man seinen Nebenmenschen oder auch dem Staat bisweilen ein Schnippehen schlagen und dabei ein recht gutes Geschäft machen kann, darin haben es manche Menschen zu einer großen Geschicklichkeit gebracht. So erzählt Pohlmann in seinen stüdamerikanischen Erinnerungen ein paar sehr charakteristische Geschäftstigte die ihren Pohlmann in seinen stüdamerikanischen berinnerungen ein paar sehr charakteristische Geschäftstricks, die ihren «Erfindern» in der Regel ein hübsches Geld einbrachten. Sehr zweckmäßig erwies sich für diese Her-

ren die seinerzeit in Brasilien geltende Maß-regel, daß jeder, der sich Waren aus dem Aus-lande bestellt hatte, bei der Oeffnung der Kisten nung der Kisten ergab jedoch, daß es lauter — linke Handschuhe waren, die der empörte Be-steller natürlich denn auch nicht annahm, weshalb sie als ganz billiger Lederabfall und zwar an einen guten Freund des Bestellers versteigert wurden. Einige Zeit darauf kamen aber wieder Handschuhkisten an den Mann und diesmal selt-samerweise lauter rechte Handschuhe, deren Annahme selbstverständlich abermals verweigert wurde. Also wieder Auktion als Lederabfall, den wieder der gute Freund ersteigert. Daheim wurden dann die rechten und die linken Hand-schuhe hübsch ordentlich zusammengetan, und so hatte man ein paar tausend Millreis an Zoll erspart.

erspar.
Eines Tages brachte ein Dampfer einen großen Geldschrank. Als man ihn öffnen wollte, fehlten die Schlüssel, und weil natürlich kein Mensch imstande war, das Schlöß ohne die Schlüssel zu öffnen, so wurde wieder einmal die Annahme verweigert und der Schrank als —
Alteisen versteigert. Wieder kaufte der gute
Freund das alte Eisen. Zu Hause aber fanden
sich auf einmal die Schlüssel zum Schrank, der
in seinem Inneren Mengen von kostbarem Schmuck und Spitzen — lauter hoch zu verzol-

Schilleck und Spitzen – lauter noch zu verzol-lende Dinge – berg.

Zum Leidwesen der Freunde dieser guten Geschäfte, an denen sich selbstverständlich auch oft die Absender und so mancher Zollbeamte beteiligten, wurde die Erlaubnis der Annahmeverweigerung jedoch eines Tages wieder zu-rückgenommen. Denn das Land braucht die Einfuhrzölle, da von ihnen fast alle Ausgaben gedeckt werden mußten

Die denkende Maschine

Wenn die Maschine, die das Pariser Patent-amt ankündigt, die erhofften Resultate ergeben sollte, wird fortan das ganze Studium der Ma-thematik und mit ihm das Studium noch anderer Wissenschaften vollständig unnötig sein; es soll nämlich mit dieser Maschine nicht mehr und nicht weniger als ein Ersatz für das - mensch

liche Gehirn erfunden worden sein.

Man stelle sich vor, daß durch einen einzigen Handgriff, eine einzige Hebeldrehung dieses me-chanische Gehirn in die Lage versetzt wird, die Quadratwurzel aus irgendeiner Zahl, sagen wir aus 0,0735, zu ziehen, und zwar innerhalb einer Sekunde. Willst du das genaue Gewicht einer Metallstange von 587 Millimeter Länge, 25 Millimeter Durchmesser und 2,6 Millimeter Dichtig-keit wissen? Zwei Handgriffe, die zwei bewegkeit Wissen: Zwei Handgrine, die zwei eweigliche Skalen verschieben, und die Rechnung, für
die selbst ein erprobter Mathematiker längere
Zeit brauchte, ist fix und fertig. Die ganze höhere und allerhöchste Mathematik, die jetzt nur
das erhabene Vergnügen weniger erlesener Geister ist, wird selbst für den allergewöhnlichsten Sterblichen zu einem Kinderspiel werden. Aber das ist noch nicht alles. Die denkende Maschine liefert auch exakt und unfehlbar die schwierigliefert auch exakt und unfehlbar die schwierig-sten Geschichtszahlen. Die französische Revo-lution? Die Schlacht bei Tannenberg? Die Er-findung des Phonographen? Das genaue Da-tum der Entdeckung Perus? Auf alles erfeilt das mechanische Gehirn nach einigen Handdas mechanische Gehirn nach einigen Handgriffen die richtige Antwort. Das spekulative
Denken und das Auswendiglernen werden mithin vollständig wegfallen können, und der
Menseh der Zukunft wird vielleicht auch nicht
mehr nötig haben, sich seine politische Meinung
aus den Leitartikeln seiner Zeitung zu bilden;
mit der neuen Maschine in der Tasche — denn
es wird sicher bald auch Taschenausgaben gekeint der senne zu gutt der senhe zu ben — wird er genau so gut (oder auch so falsch) politische Pläne entwerfen können wie irgendein Berufsdiplomat.

Dick oder dünn?

Zwei französische Aerzte namens Carnot und Terris sind vor kurzem mit einer Entdeckung hervorgetreten, die geeignet ist, großes Aufsehen

hervorzurufen. Sie behaupten nicht mehr und nicht weniger, als daß es ihnen möglich ist, voll-kommen willkürlich jede beliebige Zu- und Abnahme des menschlichen Körpergewichts herbei-zuführen, und zwar auf einer völlig neuen Grundlage. Während bisher zu diesem Zweck langwierige diätetische Kuren, gymnastische Uebungen, Massage und dergleichen mehr erforderlich waren, behaupten die französischen Aerzte, daß sie mit einigen wenigen Einspritzun-gen auskommen, die vollkommen schmerzlos und ohne alle lästigen oder schädlichen Neben-erscheinungen sind. Zu den Einspritzungen verwenden sie ein Serum, das, je nachdem ob der Patient dicker oder magerer zu werden wünscht, den Organen von künstlich übermästeten, beziehungsweise unterernährten Tieren ent-nommen wird. Umfangreiche Tierversuche, die vorzugsweise an Kaninchen vorgenommen wurden, haben ergeben, daß jede gewünschte Zu-oder Abnahme des Körpergewichts in kürzester Zeit und mit vollkommener Sicherheit zu errei-chen ist. Auch sollen sich bereits mehrere Dader neuen Kur mit großem Erfolg unter-

Chaplin will «Hamlet» spielen

Gerüchten aus Amerika zufolge soll sich noch ein neuer Bewerber für den «Hamlet» gefunden haben, diesmal keine Frau, die sich an diese interessante Rolle wagt, sondern ein Kollege Jackie Coogans, sein Partner und Entdecker: Kein anderer nämlich als Charlie Chaplin trägt sich mit der Absicht, diese Rolle zu kreieren. sten mit der Absreht, diese nohe zu kreieren. — Noch ein anderer Regisseur von Lustspielen und Grotesken will dieses Gebiet verlassen und sich den ernsten, sophistischen Problemen zuwen-den. Es ist dies Sam Taylor, Harald Lloyds Regisseur, der Filme von Lubitsch' Genre zu drehen gedenkt.

> MARKLIN ETALLSPIELWAREN



Wollen Sie nicht einen Versuch machen mit

NUSSGOI

Butterhaltiges Kochfett

Ueberall

erhältlich

COUTURE Fraumunsterstraße 6, Zürich







Fabrikanten: Fürst & Cie., Wädenswil



Für Ihr Geld sind sie die besten. CRÈME D'ORAN

Forta

das unzerreifsbare Haarband

hatclie Erfahrung noch nicht gemacht daß unsere Mädchen gemeund mit viel Stolz ihren Reichtum an schönen Haarbändern zeigen?

Forta=Haarbänder sind die richtigen Haar-bänder firmsere Mädchen, ste sind 4–5 mal länger halt-bar als die anderen und lassen sich waschen.



HOTEL

Habis-Royal Bahnhofplatz



Rreuglingen: Dotel Delvetia Hotel und Restaurant – Gesellschattsraume – Feinste Ku age – Nähe der Grenze und der Bahnhöfe – Zivile Pre W. SCHEITLIN, Besit

PELZWAREN

Neuanfertigungen * Umänderungen

Karl Rau, Kürschner, Zürich 2

am Schanzengraben Telephon: Selnau 24.43